

Suchtaufklärung durch Fachleute: Fakten statt erhobener Zeigefinger

Von Michaela Kumkar

Drogen sind auch in Templin ein Thema. Gemeinsam mit Suchtberatern hat das Templiner Jugendhaus „Villa“ deshalb einen Präventionstag organisiert.

TEMPLIN – Florian konzentrierte sich. Trotzdem gelang es ihm nicht, mit der Rauschbrille, die er trug, einen Ball in eine Tonne zu werfen, die zwei, drei Meter entfernt stand. Warum? „Mit dieser Brille sieht man alles doppelt“, erklärte der Neuntklässler, der am Templiner Gymnasium lernt.

Diese Rauschbrillen vermittelten ihm und den anderen Schülern der vier neunten Klassen der Schule, welchen Einfluss Alkohol auf das Wahrnehmungsvermögen hat. Dieser Test gehörte zu mehreren Stationen, die Mitarbeiter des Templiner Jugendhauses „Villa“ und der GLG-Beratungsstelle für Abhängigkeitserkrankungen in Templin für einen Projekttag zum Thema Sucht und Prävention vorbereitet hatten. John Raabski vom „Villa“-Team betreute ein Quiz, in dem es um Cannabis ging. Unter anderem spielten dabei potenzielle Inhaltsstoffe eine Rolle.

Außerdem unterhielten sich die Schüler in kleinen Gruppen mit Anja Götze von der Beratungsstelle über ihre Gedanken zum Thema. Dabei ging es auch um die Frage, welche Erfahrungen der eine oder andere mit Vapes (E-Zigaretten), Cannabis und Alkohol vielleicht schon hat. „Die Lehrer der Schüler waren nicht dabei, eine bewusste Entscheidung“, sagte Anja Götze. Eine Erkenntnis aus den Gesprä-



Mit Rauschbrillen erhielten die Neuntklässler eine Vorstellung davon, welchen Einfluss Alkohol auf das Wahrnehmungsvermögen hat.

FOTO: MICHAELA KUMKAR

chen sei, dass der erste Kontakt mit Alkohol oder Drogen manchmal schon vor der Jugendweihe stattfindet.

„Außerhalb der Schule über Drogenkonsum und seine Folgen zu sprechen, ist etwas anderes als im Unterricht“, so Anja Walter, Biologie-Lehrerin am Gymnasium. Gemeinsam mit ihren Kollegen Kristin Schenk, Ulrike Strohfeld und Kristian Pilz begleitete sie die Schüler durch den Projekttag. Einfließen soll das, was sie an diesem Tag erfahren haben, auch in den Biologie-Unterricht, wenn es um das Thema Neurophysiologie geht, kündigt Anja Walter an. Außerdem sei Sucht Bestandteil des Rahmenlehrplans.

„Drogen sind ein Thema in Templin. Es ist einfach geworden, sie zu bekommen“, so Ing-

rid Neunhöffer aus der Suchtberatungsstelle Templin. „Mit Angeboten wie diesem Präventionstag möchten wir den Schülern Wissen vermitteln – über Suchtmittel im Allgemeinen, ihre Wirkung, damit verbundene Risiken und rechtliche Konsequenzen. Und wir wollen ihnen deutlich machen, dass Menschen mit Drogen Geld verdienen.“ Mit Freunden unterwegs zu sein und etwas „einzuwerfen“, von dem sie nicht genau wissen, was es ist, das sei für viele junge Leute heutzutage eine vertraute Situation, erklärte die Suchtberaterin.

Jacob Schnaak, Beauftragter für Kinder- und Jugendbeteiligung der Stadt Templin, bestätigte das. „Der Vorteil von dieser Veranstaltung ist, dass hier

Experten zusammenkommen. Da ist die Aufklärung eine andere.“ Das sei deshalb wichtig, weil die Fülle an Substanzen viel größer geworden sei.

Dass Drogenkonsum für die Jugendlichen nach dieser Veranstaltung tabu ist, davon sind die Organisatoren nicht ausgegangen. Darüber zu sprechen, sei trotzdem wichtig, meinte einer der Neuntklässlerinnen im Gespräch mit dem Uckermark Kurier. Sie fand beispielsweise erschreckend, dass Drogensubstanzen auch Glas, Zement und Blei beigemischt sein können. „Ich glaube, dass solche Informationen für einige abschreckend sind, für andere nicht“, so eine ihrer Mitschülerinnen.